



Die Welt des Uri Geller

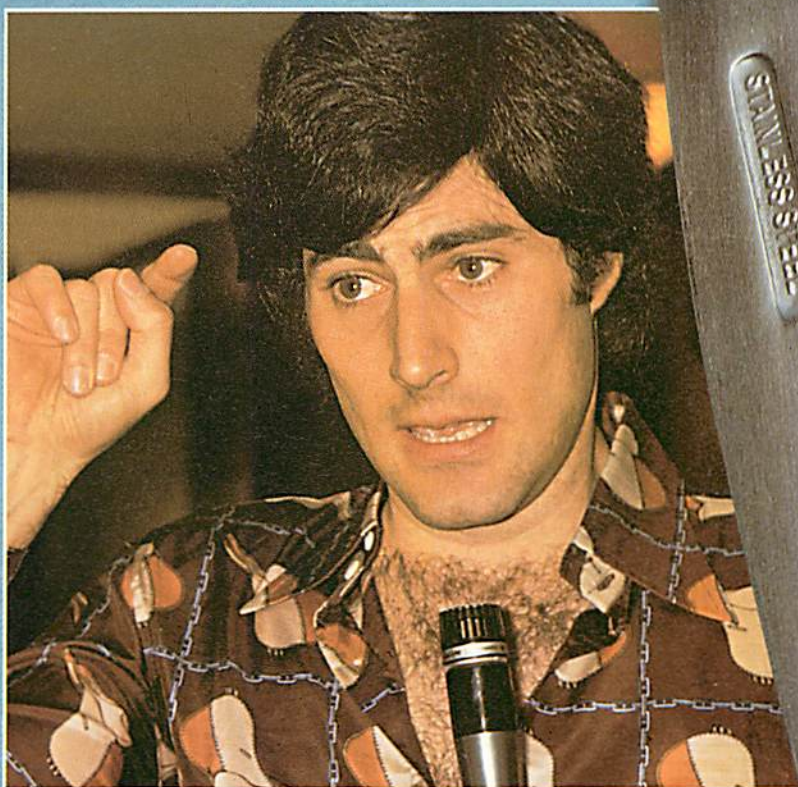
Uri Geller wurde aufgrund seiner magischen Fähigkeiten, Metall anscheinend ohne physische Kraft zu biegen, auf der ganzen Welt bekannt. Wie bringt er diese verblüffenden Kunststücke zuwege?

Im Sommer 1971 hatte die israelische Jugend ein neues Idol; es war kein Sänger oder Discjockey, sondern ein Bühnenmagier. Er hieß Uri Geller und verdankte seine Popularität zweifellos auch der Tatsache, daß er groß, gutaussehend und erst 24 Jahre alt war. Seine Kunststücke waren neu. Wer hatte schon jemals von einem „Magier“ gehört, der Uhren reparierte, indem er sie nur anblickte? Oder Löffel verbog, die er nur sanft mit den Fingern rieb? Oder Metallringe zerbrach, ohne sie zu berühren? Dies waren nur einige der „Tricks“ aus Gellers erstaunlichem Repertoire.

Auch der bekannte Parapsychologe Andrija Puharich hörte von seinen „Zauberkunststücken“. Er war so fasziniert, daß er von Amerika nach Israel flog, um der Sache nachzugehen. Am 17. August 1971 trat Uri Geller in einer Diskothek in Jaffa auf, und hier erlebte ihn Puharich.

Das erste, was ihm auffiel, war Gellers Showtalent. Offensichtlich trat er gern vor großem Publikum auf. Doch den Großteil seiner Vorführung fand Puharich enttäuschend. Geller begann mit Gedankenlesen. Ihm wurden die Augen verbunden, und ein Mensch aus dem Publikum mußte etwas an eine Tafel schreiben. Geller konnte die Tafel unmöglich sehen. Trotzdem riet er stets richtig. Das jugendliche Publikum war begeistert. Puharich wußte, daß solche Kunststücke nicht schwer sind, wenn einige Helfer des Magiers im Publikum sitzen.

Der letzte „Trick“ hingegen beeindruckte ihn mehr. Geller verkündete, er werde einen Ring zerbrechen, ohne ihn zu berühren; eine Zuschauerin stellte ihren Ring zur Verfügung. Sie mußte ihn dem Publikum zeigen und hielt ihn dann fest in der Faust. Geller legte seine Hand einige Sekunden lang auf die ihre. Als sie



ihre Hand wieder öffnete, war der Ring zerbrochen.

Nach der Show bat Puharich Geller, sich am nächsten Tag für einige wissenschaftliche Experimente zur Verfügung zu stellen. Bis dahin hatte Geller stets eine Prüfung durch „Experten“ abgelehnt. Am nächsten Tag erschien Geller bei Puharich. Schon seine erste Vorführung überzeugte den Parapsychologen von der Echtheit seiner Fähigkeiten. Geller legte einen Notizblock auf den Tisch und bat Puharich, sich drei Zahlen zu denken. Er wählte die Vier, Drei und Zwei. „Drehen Sie jetzt den Notizblock um“, bat Geller. Es waren tatsächlich die Vier, Drei und Zwei – sie standen schon dort *bevor* Puharich sie sich gedacht hatte. Geller hatte ihn so „beeinflusst“, daß er sich für diese Zahlen entschied.

1968 begann Geller, seine ungewöhnlichen Fähigkeiten öffentlich vorzuführen, zuerst vor Schulkindern und auf privaten Partys, dann vor großem Publikum in den Theatern Israels. Er selbst war über das Gelingen der Experimente vor so vielen Menschen erstaunt – anscheinend war das Publikum für die Entfaltung seiner Kräfte sogar förderlich.

Geller besitzt demnach die Fähigkeit, auf telepathischem Wege zu hypnotisieren. Doch bleibt unklar, ob sich dadurch auch die darauf folgenden unheimlichen und unglaublichen Ereignisse erklären lassen.

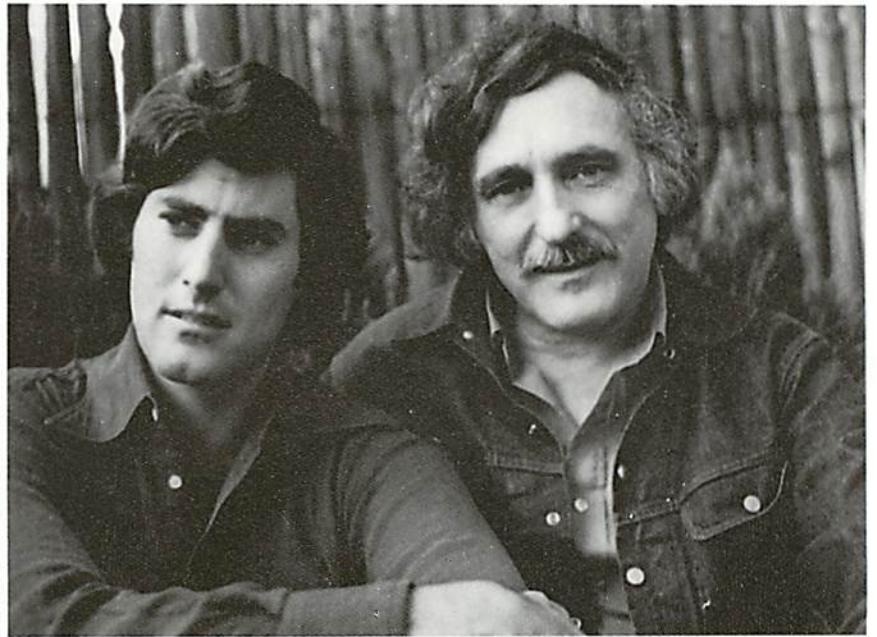
Geller ließ ein Thermometer ansteigen, indem er es anstarrte, bewegte eine Kompaßnadel nur durch Konzentration und lenkte einen Wasserstrahl durch die Annäherung eines Fingers ab. Puharich kam zu dem Schluß, daß Geller kein Magier, sondern ein wirkliches Medium sei. Er war in der Lage, mit seinem Geist die Materie zu beherrschen. Diese Fähigkeit ist unter dem Namen „Psychokinese“ bekannt.

Geller gab zu, daß er nicht wußte, wie er zu diesen Kräften gekommen sei. Schon als kleines Kind hätte er sie verspürt. Im Alter von 6 Jahren merkte er, daß er die Gedanken seiner Mutter lesen konnte. Eines Tages kam sie von einem Fest, auf dem sie um Geld Karten gespielt hatte. Geller blickte sie an und konnte den genauen Betrag nennen, den sie verloren hatte.

Zum Schulanfang hatte ihm sein Stiefvater eine Uhr geschenkt, die jedoch immer falsch ging. Als er sie eines Tages intensiv betrachtete, merkte er, wie sich daraufhin die Zeiger immer schneller bewegten. Damals schöpfte er den Verdacht, daß er dies selbst verursacht habe. Er vermochte seine unberechenbare Fähigkeit noch nicht zu kontrollieren. Als er einmal in einem Restaurant Suppe aß, zerbrach ihm der Löffel. An den Nachbartischen verbogen sich Löffel und Gabeln. Gellers Eltern waren so beunruhigt, daß sie mit dem Gedanken spielten, ihn von einem Psychiater untersuchen zu lassen.

Im Alter von 13 Jahren begann er, Herr über seine Kräfte zu werden. Er brach ein Fahrradschloß auf, indem er sich darauf konzentrierte, und lernte, bei Klassenarbeiten die Gedanken der fleißigeren Schüler zu lesen. Er brauchte dabei nur auf ihre Hinterköpfe zu starren.

Puharich war begeistert; es schien, als habe er die Entdeckung des Jahrhunderts gemacht.



Schon seit der Gründung der berühmten *Englischen Gesellschaft für Parapsychologie* im Jahre 1882 hatten sich die Wissenschaftler eingehend mit Medien beschäftigt und versucht, der Quelle ihrer Kräfte auf die Spur zu kommen. Dies war nie gelungen, da die meisten Medien ihre Kräfte nicht nach Belieben ein- und ausschalten können. Doch Geller schien sich seiner besonderen Fähigkeiten bedienen zu können, wann immer er wollte. Wenn er sie im Labor ebenso zur Wirkung zu bringen vermochte wie auf der Bühne, bedeutete dies einen der größten Erfolge in der Geschichte der Parapsychologie.

Doch dann verlief alles anders als erwartet. Am Morgen des 1. Dezember 1971 hatte Puharich Geller hypnotisiert, um möglicherweise etwas über den Ursprung seiner Kräfte zu erfahren. Er fragte ihn, wo er sei; Geller erwiderte, er befinde sich in einer Höhle auf Zypern – wo seine Familie gelebt hatte, als er 13 Jahre alt war – und „erfahre etwas über Wesen aus dem Weltraum“. Er fügte hinzu, daß er noch

Der amerikanische Parapsychologe Andrija Puharich, der Uri Geller in den frühen siebziger Jahren untersuchte. 1974 wurde sein Erfahrungsbericht veröffentlicht, der die erstaunliche Behauptung enthielt, Geller sei der Bote der „Neun“, einer Gruppe außerirdischer Wesen und „Leiter des Universums“.



*Das Interesse an Geller und seinen paranormalen Kräften wuchs schnell, und in den siebziger Jahren erschien eine große Zahl von Büchern über ihn. Geller selbst schrieb seine Autobiographie *My story*, die 1975 veröffentlicht wurde. Viele seiner Gedichte, die er seiner Aussage nach nicht selbst verfaßt, sondern vielmehr „empfangen“ habe, wurden vertont und auf Platte aufgenommen.*

nicht darüber sprechen dürfe. Puharich ging mit ihm weiter in die Vergangenheit zurück, und Geller begann, Hebräisch zu sprechen – die erste Sprache, die er erlernt hatte. Er beschrieb einen Vorfall, der sich ereignet hatte, als er drei Jahre alt war. Er befand sich in einem Park in Tel Aviv. Plötzlich sah er über seinem Kopf ein glänzendes, kugelähnliches Gebilde schweben. Ein hoher, singender Ton erfüllte die Luft. Als sich das Objekt näherte, war Uri in Licht gebadet und fiel bewußtlos nieder.

Während Geller diese Vorgänge schilderte, hörten Puharich und seine Kollegen eine Stimme, die Puharich als „nicht irdisch und metallisch“ beschrieb. Sie sagte: „Wir waren es, die Uri im Alter von drei Jahren im Park fanden. Er ist unser Verbündeter, der der Menschheit helfen soll. Wir haben ihn im Park programmiert.“ Und weiter erklärte sie, die Menschheit befinde sich vor einem Weltkrieg, und Uri sei „programmiert“ worden, die Katastrophe abzuwenden.

Die Stimme verstummte. Nachdem Geller wieder erwachte, wußte er nicht, was geschehen war. Darauf spielte Puharich ihm das Band vor. Geller sagte voller Unruhe: „Daran kann ich mich nicht erinnern.“ Darauf begann die metallene Stimme wieder zu sprechen. Schnell nahm Geller das Band aus dem Tonbandgerät; während er es in der Hand hielt, verschwand es urplötzlich. Dann eilte Geller aus dem Zimmer. Als er etwas später gefunden wurde, schien er verwirrt zu sein; von dem Band fehlte jede Spur.

Was war geschehen? Skeptiker würden sagen,

Schon als kleines Kind zeigten sich Gellers besondere Fähigkeiten: Er konnte die Gedanken seiner Mutter lesen, den Gang von Uhren beeinflussen, indem er sie nur anblickte, Löffel und Gabeln verbiegen oder zerbrechen lassen. Zuerst waren den Eltern die eigenartigen Vorfälle nur unangenehm. Später begannen sie sich zu sorgen und wollten sogar einen Psychiater konsultieren.

Geller selbst habe die Stimme durch Bauchreden erzeugt und dann das Band im Ärmel verschwinden lassen, damit bei späteren Untersuchungen nicht die Ähnlichkeit seiner eigenen Stimme mit der des „Weltraumwesens“ nachgewiesen werden könne. Doch laut Puharich und seinen Mitarbeitern kam die Stimme von oben und klang, als sei sie von einem Computer erzeugt worden. Doch selbst wenn es in diesem Fall Geller gelungen sein sollte, eine Reihe geübter Beobachter zu täuschen, so war dies bei den später von Puharich berichteten Ereignissen unmöglich. Die körperlose Stimme war nur der Anfang einer Serie von seltsamen Vorfällen. Sie führten schließlich dazu, daß die Weltöffentlichkeit nicht von Gellers übersinnlichen Kräften überzeugt werden konnte.

Puharich hat diese Begebenheiten in seinem Buch *Uri: A journal of the mystery of Uri Geller* aufgezeichnet. Was er sagt, klingt so wirr und absurd, daß der Leser schließlich an Puharichs kritischer Distanz zweifeln muß. Er schildert, wie er am folgenden Tag eine weitere hypnotische Sitzung mit Geller wiederum auf Band aufnahm; zum zweiten Mal unterbrach ihn die „Stimme“ und sprach über Krieg. Als Puharich und Geller mit dem Tonbandgerät wegfuhr, löste sich das Band plötzlich in Luft auf. Von diesem Moment an verging kaum ein Tag, an dem die geheimnisvollen Wesen nicht irgend etwas Haarsträubendes verrichteten, um Puharich von ihrer Existenz zu überzeugen. Sie ließen den Motor des Wagens an- und wieder ausgehen. Sie „teleportierten“ Puharichs Aktenmappe aus seinem New Yorker Haus in seine Wohnung in Tel Aviv. Als Geller und Puharich einen Armeestützpunkt besuchten, um vor den Soldaten aufzutreten, folgte ihnen am Himmel ein rotes Licht, das für ihre Militäreskorte unsichtbar blieb. Geller fotografierte sogar auf Befehl der metallischen Stimme ein „Raumschiff“.



Handelte es sich hier um einen Witz? Oder steckte ein Trick dahinter? Puharich war überzeugt, daß Schwindel ausgeschlossen war. Einige Jahre zuvor hatte ihm ein Medium Botschaften von geheimnisvollen Wesen übermittelt, die sich selbst die „Neun“ nannten und behaupteten, aus dem Weltraum zu kommen. Bei einer hypnotischen Sitzung fragte Puharich Gellert, ob die Stimme von den „Neun“ stamme, was dieser bejahte. Er fragte weiter, ob die Neun etwas mit den Ufos zu tun hätten, die immer wieder gesichtet wurden, seit Kenneth Arnold 1947 die erste „Fliegende Untertasse“ gesehen hatte; auch hier lautete die Antwort „Ja“. Die Stimme erklärte Puharich, die Neun seien Wesen aus einer anderen Dimension und würden in einem Sternschiff namens *Spektra* leben, das sich „53 096 Lichtjahre entfernt“ befinde. Seit Tausenden von Jahren hätten sie die Erde beobachtet und seien erstmals vor 3000 Jahren in Südamerika gelandet. Bald



würden sie durch einen Besuch auf dem Planeten Erde ihre Existenz unter Beweis stellen ...

Natürlich kann man sich über Puharichs Leichtgläubigkeit lustig machen. Die einfachste Erklärung besteht in der Annahme, Geller habe Dänikens Buch *Als die Götter kamen* gelesen und den naiven Puharich mit seinen absurden Geschichten über Weltraumwesen und Raumschiffe völlig verwirrt. Doch wenn Puharichs Schilderung der verschiedenen geheimnisvollen Vorfälle zutrifft, ist dies ausgeschlossen. Zweifellos hätte Geller die Bänder verschwinden lassen, die metallische Stimme imitieren und die Fotografie eines Ufos fälschen können. Doch unverständlich bleibt, wie es ihm gelungen sein könnte, Puharichs Aktenmappe aus New York zu holen, den Automotor aus- und wieder angehen und sie beide von einem für die militärische Begleitung unsichtbaren roten Licht verfolgen zu lassen.

Dieses Foto machte Geller am 4. November 1972 während des Fluges von London nach München. Laut Geller schwebte die Kamera plötzlich nach oben und hielt vor ihm an, als signalisiere sie, daß er ein Foto machen solle. Geller konnte nichts am Himmel entdecken, schoß aber trotzdem einige Bilder. Als der Film entwickelt wurde, zeigten fünf Abzüge Ufos, die neben dem Flugzeug flogen.

Hat vielleicht Puharich selbst gelogen? Diese Möglichkeit muß ebenfalls verneint werden. Er beabsichtigte einzig und allein, Gellers paranormale Kräfte unter Beweis zu stellen. Seine Aufgabe bestand ausschließlich in der Überprüfung dieser Kräfte in wissenschaftlichen Experimenten – wie er es später in den Vereinigten Staaten tat.

Ist daraus zu schließen, daß es die Neun wirklich gibt und daß sie Geller als ihren Abgesandten auf Erden auserkoren hatten? Auch das ist kaum anzunehmen – Geller selbst glaubt nicht daran. Er ist ratlos und gesteht, daß die von Puharich beschriebenen Vorfälle ihn sehr verunsichern und er keine Erklärung dafür hat.

Anfang 1972 beunruhigten Geller die eigenartigen Vorfällen immer mehr. Anders als Puharich hatte er kein Interesse daran, die Wissenschaftler von der Echtheit seiner Kräfte zu überzeugen. Er wollte reich und berühmt werden. Dabei wirkten die verwirrenden Taten der Neun nur störend. Dasselbe galt für Puharich und sein Interesse an wissenschaftlichen Beweisen und Untersuchungen. Geller war sicherlich sehr erleichtert, als Puharich im April 1972 nach New York zurückflog; er wollte einige Wochen später wiederkommen. Gemeinsam mit einem tüchtigen Manager plante Geller eine Tournee durch Deutschland, wo er seine parapsychischen Talente vorführen wollte.

Ein Zeichen der Neun

In dem Buch *Uri* wird von einem weiteren Vorfall berichtet, der bewirkte, daß Geller seine Reise nach Deutschland ohne Puharich startete. Als Geller am 1. Juni 1972 seine Wohnung betrat, fand er auf der Fußmatte einen Brief Puharichs, in dem dieser ihm mitteilte, daß er während der nächsten drei Monate die Vereinigten Staaten nicht verlassen könne und Geller später treffen werde. Geller flog über Rom nach München und rief Puharich an, um den Grund der Absage zu erfahren. Doch dieser beteuerte verblüfft, niemals eine solche Nachricht verfaßt zu haben. Beiden kam der Gedanke, das Schreiben müsse ein weiteres „Zeichen“ der Neun sein. Dafür sprach auch die Tatsache, daß der Brief im Flugzeug aus Gellers Hemdentasche verschwunden war. Offensichtlich hatte ihn der Besitzer der metallenen Stimme entmaterialisiert. Einfacher wäre die Erklärung, daß Geller den Brief erfunden hatte. Doch ist sein Auftauchen und Verschwinden nicht ungläubwürdiger als alle anderen unerklärlichen Geschehnisse, die von Puharich berichtet werden.

Wie dem auch sei, dieser Vorfall überzeugte Puharich davon, daß die Neun ihn in den Vereinigten Staaten zurückhalten wollten, wo er verschiedene bedeutende Wissenschaftler zu überreden versuchte, Geller zu untersuchen. Inzwischen flog sein Schützling nach München, wo er seinen ersten Ruhm erlangte und in der Öffentlichkeit bekannt wurde.